

turkreise die Entwicklung im italienischen Raum bestimmen, so betont auch die anderslautende Einteilung der gesamten Epoche mehr den Übergangs- und Mischstil dieser Kulturperioden. Selbst die kleinen Inselreiche stehen in zunehmendem Maße unter iberisch-nordafrikanischem Einfluß. Erst der Begriff der „mediterranen Kultur“ zwingt die vielen auseinanderstrebenden Elemente von Motiven, Formen und Gehalten wieder in ein neues Ganzes. Das Kapitel über die Kunst der frühen Eisenzeit überschreitet zwar die Zeitgrenze des Gesamtthemas; doch da der künstlerische Formenschatz dieser Epoche ganz organisch aus der Vielgestalt der vorangegangenen erwächst, lenkt der letzte Abschnitt den Blick auf die Auseinandersetzungen zwischen den Sphären des Nordens und denen Mittel- und Südeuropas, und darüber hinaus auf die noch größere Auseinandersetzung der eurasischen Kulturen mit denen des Mittelmeers und Mesopotamiens.

Die drei Abhandlungen setzen die Reihe grundlegender Veröffentlichungen des Handbuchs in dankenswerter Weise fort. Trotz beträchtlicher Hindernisse ist hier wieder ein Werk entstanden, das jedem an vorgeschichtlicher Archäologie Interessierten als das einschlägige „Handbuch“ dienen wird.

Ad. Koch

*Ernst Barlach.* Leben und Werk in seinen Briefen. Herausgegeben von Friedr. Dross. (268 S. mit 25 Bildern.) München 1952, R. Piper und Co. Geb. DM 18,—.

Der Piper-Verlag, der schon die Selbstbiographie Barlachs, Zeichnungen von ihm und ein kleines Bändchen Briefe des Künstlers herausgegeben hat, tritt nun mit diesem repräsentativen Band seiner Briefe in die Öffentlichkeit. Beide Briefausgaben ergänzen einander, so daß die Gestalt des großen Mannes sich durch eigene Aussagen immer klarer vor uns abzeichnet.

Künstlerisch erleidet und gestaltet Barlach den großen Umbruch der Form vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in unsere Zeit hinein. Wir lesen, wie er als Anfänger sich für das Jüngste Gericht von Cornelius begeistert und Thorwaldsen verteidigt, und wir erleben mit, wie in den dreißiger Jahren seine Werke, eines nach dem anderen, aus der Öffentlichkeit entfernt werden und der Künstler selbst als „entartet“ verfemt wird.

Noch erschütternder aber sind seine persönlichen Bekenntnisse: „Der Fluch des Individualismus liegt auf mir...“ oder „ich fühle mich verpflichtet zu sagen, daß die christliche Heilslehre mir eine immer geringer werdende Notwendigkeit seelischen Besitzes geworden ist.“

So macht das Zusammentreffen von persönlichem Bekenntnis mit der formvollendeten Aussage über das eigene Werk und seine Zeit, diesen Briefband zu einer grundlegen-

den Quelle für den, der den Dramatiker und Bildhauer Barlach und seine Epoche verstehen will.

H. Schade S.J.

*Abendrot.* Von Alfred Kubin. (XVII S. und 45 Bilder). München 1952, Piper. Geb. DM 2,50.

Eine kostbare Spätlese von 45 Bildern mit einer autobiographischen Plauderei Kubins. Das Dämonische und Lächerliche, das Tragische und Groteske in den Dingen und Menschen ist noch einmal im ersten Spiel der Feder ans Licht gezwungen und durch Gestaltung gebannt und überwunden.

E. Syndicus S.J.

*Die Kunst der Welt.* Die alten Kulturen. Von W. Müseler. (272 S. und 329 Abbildungen.) Berlin 1952, Safari-Verlag. Ln. DM 15,80.

Kunstwerke aus dem alten Ägypten, den vorderasiatischen Kulturen, aus der Antike von Kreta bis Byzanz, aus Indien, China und Japan, und schließlich aus den alten amerikanischen Kulturen sind hier nicht nur zusammen, sondern auch einander gegenübergestellt, so daß eine gleichzeitige Betrachtung möglich ist. Das vergleichende Studium wird auf diese Weise wesentlich erleichtert; Ähnlichkeiten und Unterschiede in der Auffassung sowohl wie in der Technik springen in die Augen. Neben der Einleitung weisen kurze Bemerkungen jeweils auf das Wesentliche hin. Eine chronologische Tabelle und mehrere Register erleichtern den Gebrauch des schönen Werks.

A. Brunner S.J.

*Vorderasiatische Kunst.* Von Werner Speiser. (156 S. und 181 Abbildungen auf 128 Tafeln.) Berlin 1952, Safari-Verlag. Ln. DM 19,80.

Die Kenntnis der Geschichte der vorderasiatischen Kunst hat sich durch neue Funde in den letzten Jahrzehnten so ungeheuer erweitert, daß eine neue übersichtliche Darstellung für den Nichtfachmann eine dankenswerte Aufgabe geworden ist. Diese Aufgabe ist in dem vorliegenden schönen Band vorzüglich gelöst. Der Text ist wirklich eine Einführung in diese zeitlich so entlegene Kunst, die dem Verständnis des heutigen Menschen nicht immer unmittelbar zugänglich ist. Er macht auf Unterschiede und Entwicklungen aufmerksam, die dem ungeübten Auge um so leichter entgehen könnten, als sich einige große Bildthemen in immer neuen Abwandlungen durch Jahrtausende hindurch gehalten haben. Dem Betrachter der Bilder drängt sich der Gedanke geradezu auf, wie wenig das künstlerische Können an die Entwicklung der Technik gebunden ist. Schon ganz frühe Werke zeugen von einem überraschend großen und feinen künstlerischen Empfinden.

A. Brunner S.J.